

DEZERNAT III

Datum:
31.01.2024

Antrag

Beschließendes Gremium:

Ausschuss für Umwelt, Klima, Grünflächen und Forsten

Antrag "Wertstofftonne (bzw. Gelbe Tonne plus) statt der geplanten Gelben Tonne für das Stadtgebiet" (Antrag der Gruppe Die PARTEI/Die Linke vom 23.11.2023 zur Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Klima, Grünflächen und Forsten)

Beratungsfolge:

Öffentl. Status	Sitzungs- datum	Gremium
--------------------	--------------------	---------

Ö	11.03.2024	Ausschuss für Umwelt, Klima, Grünflächen und Forsten
---	------------	--

Sachverhalt:

Siehe Antrag der Gruppe Die PARTEI/Die Linke vom 23.11.2023.

Anlagen:

Antrag der Gruppe Die PARTEI/Die Linke vom 23.11.2023

Beteiligte Bereiche / Fachbereiche:

Gruppe im Rat der Hansestadt Lüneburg

Gruppensprecherin: Marianne Esders
Reichenbachstraße 2, 21335 Lüneburg
marianne.esders@dielinke-lueneburg.de

Hansestadt Lüneburg
Oberbürgermeisterin Claudia Kalisch
Am Ochsenmarkt 1
21335 Lüneburg

Lüneburg, den 23.11.2023

Antrag „Wertstofftonne (bzw. Gelbe Tonne plus) statt der geplanten Gelben Tonne für das Stadtgebiet“

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeistern,

die Gruppe Die PARTEI / Die Linke beantragt bei der Umstellung vom Abfuhrsystem „Gelber Sack“ auf eine alternatives Abfuhrsystem, nicht die „Gelbe Tonne“, sondern die Wertstofftonne (bzw. Gelbe Tonne plus) einzuführen.

Begründung:

Seit einiger Zeit diskutiert der Rat der Hansestadt Lüneburg die Umstellung vom „Gelben Sack“ auf die „Gelbe Tonne“ für den Stadtbereich. Über die Gelbe Tonne dürfen nur Verpackungsmaterialien aus Kunststoff, Weißblech, Aluminium und Verbundstoff entsorgt werden, während über eine Wertstofftonne (bzw. Gelbe Tonne plus) auch stoffgleiche Nichtverpackungen entsorgt werden könnten. Dies umfasst zum Beispiel Zahnbürsten, Kinderspielzeug, Plastikbecher und andere Gegenstände aus Kunststoff, Weißblech, Aluminium und Verbundstoff, die keine Verpackungen sind.

Die Wertstofftonne (bzw. Gelbe Tonne plus), die in Kommunen wie Leipzig, Münster, Köln und Berlin bereits eingeführt worden ist, vereinfacht die Mülltrennung für die Endverbraucher*innen um ein Vielfaches, denn sie erlaubt es, Abfälle stofflich – also nach ihrem Material – und nicht nach ihrer Funktion – also ob Verpackung oder Nicht-Verpackung – zu sortieren und dem Recycling zu überführen. Somit bietet sie zudem die Möglichkeit, mehr Wertstoffe aus stoffgleichen Nichtverpackungen ins Recycling zu überführen, statt diese über den Restmüll zu entsorgen und zu verbrennen.

Laut Umweltbundesamt würde eine Ausweitung der Sammlung von Verpackungen auf eine umfassendere Wertstoffsammlung weitere Stoffströme für das Recycling generieren. Der Deutsche Naturschutzbund errechnet für den Klima- und Umweltschutz einen Vorteil von 700.000 Tonnen CO₂-Einsparungen jährlich, wenn in Deutschland die umfassendere Wertstofftonne flächendeckend eingeführt würde.

Mit freundlichen Grüßen



Gruppensprecherin Die PARTEI / Die Linke

Folgender Antrag wurde eingereicht:

Antrag der Gruppe Die PARTEI/Die Linke vom 23.11.2023, zur Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz, Grünflächen und Forsten am 11.03.2024

(VO/11139/24)

„Wertstofftonne (bzw. Gelbe Tonne plus) statt der geplanten Gelben Tonne für das Stadtgebiet“

Stellungnahme des Geschäftsführers der GfA Lüneburg – gkAöR, Herrn Oliver Schmitz, zu obigem Antrag:

Die Antragstellerin führt aus, dass mit Einführung einer Wertstofftonne und der gleichzeitigen Erfassung von Verkaufsverpackungen und stoffgleichen Nichtverpackungen mehr Wertstoffe ins Recycling überführt werden.

Unter Recycling versteht man alle Verfahren durch die Abfallmaterialien zu Erzeugnissen, Materialien oder Stoffen entweder für den ursprünglichen Zweck oder für andere Zwecke aufbereitet werden (kurz auch: stoffliches Recycling).

Die Antragstellerin hätte recht, wenn stoffgleiche Nichtverpackungen nach Durchlaufen einer Leichtverpackungs-Sortieranlage in der Folge stofflich verwertet würden. Meines Erachtens geschieht dies in der Praxis aber nicht, vielmehr werden stoffgleiche Nichtverpackungen, egal ob mit oder ohne Wertstofftonne, als Störstoffe und Sortierreste vorwiegend energetisch verwertet.

Die Einführung einer Wertstofftonne, somit die Erweiterung der Sammlung um stoffgleiche Nichtverpackungen und deren energetische Verwertung, lassen sich die Dualen Systembetreiber zudem lukrativ über den Gebührenzahler - der Hansestadt Lüneburg - finanzieren.

Zusammenfassend kann ich weder einen „ökologischen“ noch einen „ökonomischen“ Mehrwert durch die Einführung einer Wertstofftonne gegenüber dem Erfassungssystem „gelber Sack“ oder „gelbe Tonne“ erkennen.

Oliver Schmitz
GfA Lüneburg - gkAöR